

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

R. Meir ben Baruch aus Rothenburg

sein Leben und Wirken, seine Schicksale und Schriften ; Gedenkschrift zur
sechshundertsten Jahreswende seines Todes

Leben, Wirken und Schicksale

Back, Samuel

Frankfurt a.M., 1895

Vorwort.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-765

Vorwort.

Der Mann, den diese Schrift behandelt, ist der Schicksalsgenosse so mancher literarisch hervorragenden Persönlichkeiten, deren Schriften bei den Kundigen zu den bekanntesten und geschätztesten gehören, über deren Lebensgang aber selbst den Kundigsten wenig oder nichts bekannt ist. Diese besonders in der jüdischen Literatur häufig wiederkehrende Erscheinung hat ihren Grund in den unsäglich traurigen Verhältnissen der Juden im Mittelalter. Bei täglicher und stündlicher Bedrohung des Lebens, der Familie und des Eigenthumes ist man nicht situirt, die Lebensgeschichte einzelner Personen zu erforschen, um hiernach deren Lebensbilder und Charakterzüge zu zeichnen. Dazu gehören ruhige, sturmfreie Zeiten. In sturmbewegter Zeit kann der Forscher nur auf das Ganze seinen Blick richten, nicht noch den Lebensgängen Einzelner nachspüren.

So kam es, dass wir auch über die doppelinteressante Persönlichkeit R. Meirs aus Rothenburg bei den älteren Bibliographen und Chronographen nur einzelne, kurze, dürftige Notizen finden und in weiterer Folge auch in den neueren und neuesten jüdischen Geschichts- und Literaturgeschichtswerken vergeblich nach ausführlichen, ein treues, volles Bild gebenden Mittheilungen aus seinem Leben suchen. Wohl hat zuerst der fleissige M. Wiener in seinen „Regesten“, Hannover 1862, Vorwort, S. X—XVI, und in Frankels „Monatschrift“ 1863 S. 172, dann nach ihm Grätz, Gesch. d. J. B. VII S. 185—188 u. 190—191, und zuletzt nach beiden Adolf Neubauer in „Rabbins français“ S. 453 ff. Materialien aus der Geschichte R. M.s gesammelt, aber einen Biographen hat

Meir Rothenburg bis heute noch nicht gefunden, was in Fachkreisen sehr häufig vermisst und gleichsam auch als literarischer Undank schmerzlich empfunden wurde. Noch vor zehn Jahren schrieb mein seither so frühzeitig abberufener Jugendfreund Dr. P. F. Frankl, Berlin, wehmuthsvollen Tones, dass R. M.s „Schicksale es wohl verdienen würden, einmal besonders erzählt zu werden.“ (Grätz-Frankl'sche Monatsschr. 1884, S. 7). Die vorliegende Schrift bringt nun die vermisste „besondere Erzählung“ und unterbreitet sie hiermit der Beurtheilung der fachmännischen Leser.

Die Theilung meiner Schrift in zwei Bände hat ihren Grund in einer mich überfallenen schweren Krankheit, die mich eine längere Zeit am Arbeiten hinderte. Um nun ihr Erscheinen nicht abermals hinauszuschieben, entschloss ich mich, vorerst die Erzählung der Lebensgeschichte als ein abgeschlossenes Ganze in einem Bande herauszugeben und in Kurzem unter Gottes Beistand das Capitel „Schriften“ und die hier versprochenen „Excuse“ in einem zweiten Bande von gleichem Umfang folgen zu lassen.

Es erübrigt mir nur noch, meinen Dank abzustatten Herrn Prof. Dr. David Kaufmann, Budapest, der mir mehrfache interessante Mittheilungen, die der Leser hier an den betreffenden Stellen findet, aus handschriftlichem Material freundlichst zukommen liess, und zum Schlusse dem verehrlichen Curatorium der Zunz-Stiftung in Berlin für die Bewilligung einer namhaften Subvention zur Herausgabe dieser Schrift.

Prag - Smichow, im September 1894.

Back.